

"Es ist eine Gratwanderung"

Heute feiert der Deutsche Alpenverein seinen 150. Geburtstag - Die Vorsitzenden der beiden Ingolstädter Sektionen über den Wandel in ihrem Mutterverein

erstellt am 08.05.2019 um 21:29 Uhr

Heute feiert der Deutsche Alpenverein seinen 150. Geburtstag. Er vertritt 1,3 Millionen Mitglieder und gilt als weltweit größter Bergsportverband. Seit 2005 ist er bundesweit als Naturschutzverband anerkannt - und muss damit auch eine Vermittlerrolle einnehmen. Die Vorsitzenden der beiden Ingolstädter Sektionen über den Wandel in ihrem Mutterverein.



Zwei, die gut zusammenarbeiten: Hanno Krämer (52, links) von der Sektion Ringsee und Franz Mayr (65) von der Sektion Ingolstadt. Die beiden Gruppen schlossen 2009 einen Kooperationsvertrag. Seit 2015 haben sie eine gemeinsame "Heimat" im Alpenvereinszentrum - dort ist auch die Kletterhalle, die zwar Ringsee gehört, aber beide Sektionen nutzen. | Foto: Obster, Rimmelspacher

Herr Mayr, Herr Krämer, Sie sind jeweils Vorsitzende der beiden Ingolstädter Sektionen Ingolstadt und Ringsee. Wie lange gehen Sie schon in die Berge?

Franz Mayr: Ich bin schon als Jugendlicher, so um die 15 oder noch etwas früher, zum Wandern gegangen - mit den Eltern und der Schwester. Entweder in Vorarlberg oder in Tirol, wo wir durchaus auch anspruchsvollerer Wege gingen. Später, als die Eltern älter wurden, wollten wir noch einen See dazu. Deshalb fuhren wir nach Kärnten. Ich war im Sommerurlaub also immer in den Bergen.

Hanno Krämer: Das war bei mir ähnlich. Die Eltern waren sehr bergbegeistert und haben uns Kinder mitgenommen. Das fing mit Bergwandern an, dazu kam später das Skitourengehen. Unser Stammquartier war immer in Balderschwang im Oberallgäu. Jedes Jahr ein bis zwei Urlaube in den Bergen war bei uns eigentlich Standard.

Und seit wann sind Sie beim DAV aktiv?

Krämer: Eingetreten bin ich schon als Jugendlicher Ende der 70er-Jahre. Aktiv bin ich in Ingolstadt geworden, als die Kletterhalle aufgemacht wurde und wir als junge Familie, die 1999 hergezogen ist, Tätigkeiten und auch ein bisschen Anschluss suchten. Wir haben dann gesagt, okay, wir würden gerne für andere Familien im Alpenverein Angebote machen, also mit denen in die Berge oder in die Halle gehen.

Mayr: Bei mir waren die Eltern und sogar schon die Großeltern Mitglied im Alpenverein. Ich selbst bin erst relativ spät, in den 80er-Jahren, Mitglied geworden.



Die Kletterhalle nutzen beide Sektionen. | Foto: Obster, Rimmelspacher

Sie sind also mit dem Bergsport aufgewachsen. Was hat sich im Laufe der Zeit verändert?

Mayr: Früher hat man aus Lust und Zeitvertreib eine Vereinigung gegründet, die Freude am Wandern hatte. Diese wurde dann eine Sektion, die vielleicht irgendwo auch eine Hütte gebaut hat. Das war zwar arbeitsaufwendig, geschah aber ohne viele Mittel, dafür mit viel Herzblut und einer kameradschaftlichen Verbundenheit, die es heute zwar auch noch gibt, aber nicht mehr in dieser Art und Weise. Heute ist das Ganze stärker zweckgebunden, meist steht der Sport im Vordergrund, es geht viel um Leistung. Und dann gibt es heute eine Menge an Vorschriften und Haftungen. Die Verantwortung für die Hütten - hinsichtlich Brandschutz, Seilbahnen oder Lebensmittelkontrollen - ist eine ganz andere geworden. Gleichzeitig lassen sich kaum mehr Funktionsträger finden. Nicht, weil niemand mehr Lust dazu hat, sondern weil die Zeit fehlt. Die Leute sind voll im Beruf und ausgelastet. Man braucht sie aber, um den Betrieb zu stemmen. Die Mitgliederzahl steigt, damit muss auch die Infrastruktur wachsen. Der Bergsport ist mittlerweile ein riesiger Apparat geworden, und so kommt es natürlich auch zu mehr Gefahren und Unfällen.

Krämer: Das kann ich so teilen. Mit mehr Leuten kommt auch mehr Unvernunft, was wieder mehr Regularien nach sich zieht. Was sich in meinem Erleben aber auch sehr verändert hat sind die Sportarten. In den 80er-Jahren wurde noch darum gestritten, ob das Sportklettern überhaupt zum Alpenverein gehört. Das ist heute eine Selbstverständlichkeit. Wir haben ab Ende der 90er- und jetzt in den 2000er-Jahre einen Boom bei den Kletterhallen erlebt, in denen man versucht, einen Hauch Berge in die Städte zu bekommen. Das ist eine vollkommen neue Herangehensweise, die diesen Mitgliederzuwachs natürlich auch mit auslöst. Damit wird man auch ein Stück weit mehr zum Sportdienstleister und muss sich professioneller aufstellen. Unsere Geschäftsstelle war früher ein Wohnzimmer; heute haben Herr Mayr und ich im Alpenvereinszentrum jeweils zwei Damen für die Verwaltung sitzen. Das Klettern bietet sich halt für Familien gut an: Man kann mal für ein oder zwei Stunden in die Halle gehen. Die Leute müssen sich nicht mehr extra zwei Stunden lang ins Auto setzen und in die Berge fahren - und dann wollen die Kinder nach einer halben Stunde wieder heim.

Dennoch hat man den Eindruck - nicht zuletzt wegen den vielen Fotos in den sozialen Netzwerken - dass gerade junge Leute heute wieder gerne in die Berge fahren, es teilweise sogar eine Art Lifestyle geworden ist...

Mayr: Ja, das ist schon so. Ich denke, dass die jungen Leute mal weg von der Einseitigkeit wollen, weg von PC und Handy. Die suchen einen Ausgleich. Das merkt man ja im Grunde auch an den vielen Stau- und Verkehrsmeldungen am Wochenende: Durch München in Richtung Garmisch brauchen Sie bei schönem Wetter nicht zu fahren. Und man merkt es auch an den Buchungen der Hütten. Im August, also in der Ferienzeit, ist dort am meisten los. Früher war es eher der September.

Krämer: In der Schule wurde ich damals fast bemitleidet, wenn ich mit meinen Eltern wandern war. Die konnten gar nicht verstehen, dass man daran Spaß haben konnte. Heute erzählen die Leute gerne von ihren Ski- oder Wandertouren - das hat sich wahnsinnig gewandelt. Wenn man mal auf einer Hütte übernachten will, sollte man vorbuchen. Das war früher nicht unbedingt notwendig. Da gab es immer ein Kontingent an freien Plätzen für Wanderer, die unangemeldet kamen. Das würde man sich heute gar nicht mehr trauen.

Neue Hütten werden nun eher nicht mehr gebaut, oder?

Mayr: Der Naturschutzgedanke greift auch beim Alpenverein immer mehr. Beim Bau von Hütten, Bergbahnen und so weiter ist irgendwann eine Grenze erreicht, um die Natur nicht kaputt zu machen. Unser Hauptanliegen ist die Erhaltung der bestehenden Hütten.

Wie schwierig ist es denn, die Menschen einerseits zum Sport in der Natur und andererseits zum Naturschutz zu bewegen?

Krämer: Das ist eine Gratwanderung und auch immer wieder Anlass zu Streit untereinander: Wie weit darf man gehen? Was ist vernünftig und was nicht? Wenn ich zum Beispiel die Kletterfelsen nehme, da brüten teilweise Uhus oder Falken. Die eine Seite verlangt nun eine Vollsperrung für das ganze Jahr, die anderen wollen gar nichts sperren. Am Ende muss aber ein Kompromiss rauskommen, bei dem man etwa sagt: Wenn der Vogel brütet, wird gesperrt, danach darf an dem Felsen wieder geklettert werden. Bei diesem Abwägen zwischen der menschlichen Nutzung und dem Naturschutz muss der Alpenverein jedes Mal neu seine Position finden. Mit das strittigste Thema ist das Mountainbiking. Auch hier gilt: Je mehr Menschen es werden, umso mehr muss geregelt werden. Nun kommt ja die Welle mit den E-Mountainbikes. Auch hier wird der Alpenverein Regeln finden müssen, zum einen für ein harmonisches Miteinander und zum anderen für Strecken, die zu schonen sind.

DAV-SEKTIONEN IN DER REGION

RINGSEE

6737 Mitglieder

Gründungsjahr: 1949

Hütten: Ringseer Hütte (Jachenau)

Sportanlage: DAV Kletterzentrum Ingolstadt

INGOLSTADT

3228 Mitglieder

Gründungsjahr: 1882

Hütten: Ingolstädter Haus (Saalfelden am Steinernen Meer/Österreich), Riemannhaus (Ramseider Scharte zwischen Sommerstein und Breithorn/Österreich)

Sportanlage: DAV Kletterzentrum Ingolstadt

PFÄFFENHOFEN-ASCH

3098 Mitglieder

Gründungsjahr: 1878 Sektion Asch, 1977 Pfaffenhofen als Ortsgruppe der Sektion Freising

Hütten: Holledauer Hütte (Vereinsheim in Pfaffenhofen-Förnbach), Ascher Hütte (unter dem Blankakopf, Paznaun/Österreich)

Sportanlage: DAV Kletterzentrum „PAFRock“

EICHSTÄTT



Die Glorier Hütte der DAV-Sektion Eichstätt in Österreich. | Foto: Schneider

3234 Mitglieder

Gründungsjahr: 1899

Hütten: Glorier Hütte (Berger Törl, zwischen Glockner- und Schobergruppe/Österreich)

Sportanlage: DAV Kletterzentrum Eichstätt „Jurabloc“

NEUBURG

939 Mitglieder

Gründungsjahr: 1890

Sportanlage: DAV Kletterzentrum Eichstätt „Jurabloc“

SCHROBENHAUSEN

909 Mitglieder

Gründungsjahr: 1898

Hütten: Edelweißhütte Schrobenhausen

ROTH

1127 Mitglieder

Gründungsjahr: 1994

Sportanlage: DAV Kletterwand Roth

AICHACH

1857 Mitglieder

Gründungsjahr: 1897, 1898 DAV-Beitritt

Vereinsheim in Aichach

Sportanlage: DAV Kletteranlage Aichach

Quelle: www.alpenverein.de, Stand: 31. Dezember 2018.

© donaukurier.de | *Silvia Obster*

URL: <https://www.donaukurier.de/nachrichten/bayern/Es-ist-eine-Gratwanderung;art155371,4176518>